

# Turnen unter Adlers Schwingen

Die Frankfurter Gerätkünstlerinnen gehen in der Zweiten Bundesliga künftig für die Eintracht an den Start

Von Margit Rehn

Beim Saisonauftakt der Zweiten Kunstturnbundesliga werden die Frankfurterinnen am Samstag in Wedel erstmals mit dem neuen Vereinsnamen Eintracht Frankfurt an den Start gehen. Bislang unter TG Frankfurt firmierend, einem leistungssportlich orientierten Vereinszusammenschluss des Turngaus, haben die Kosten für das Bundesligageschehen sozusagen einen neuen Träger nötig gemacht.

„Ohne die Eintracht hätten wir das nur schwer durchhalten können. Wir hätten uns fragen müssen, ob wir die Sache nicht besser aufgeben“, sagt Ulf Schweikhardt. Der Landestrainer und Frankfurter Chefcoach befürchtete, in Anbetracht gestiegener finanzieller Aufwendungen mit seiner Riege nicht mehr konkurrenzfähig zu

sein. Solche Sorgen muss er sich unter dem Eintracht-Dach nicht länger machen. Denn während die Stadt weiterhin die Trainerhonorare für den unter der TG laufenden Nachwuchsbereich begleicht, wird der Großverein, bei einem Budget von aktuell 30 000 Euro, künftig für die Wettkampfkosten der älteren Turnerinnen verantwortlich sein. Zudem bezahlt er einen zusätzlichen Trainer.

„Ein Verein wie die Eintracht kann uns auch mal einen VW-Bus zur Verfügung stellen. Das ist eine große Erleichterung“, so Schweikhardt, der in dieser Saison den Aufstieg in die erste Liga schaffen will. Nachdem die Frankfurterinnen um Turnfestmodell und Leistungsträgerin Myriam Boesch in im vergangenen Jahr einen Generationswechsel zu verkraften hatten und die Saison dennoch, als beste Nichtaufsteigerinnen, auf

dem dritten Platz beendeten, erscheint dieses Vorhaben durchaus realistisch. „Wir sind guter Dinge“, so Schweikhardt, der sich nebenbei über die wachsende Resonanz auf die Turnbundesligen freut.

## Nicht völlig fußballfixiert

Trotz der Zusatzkosten sind auch die Vertreter der Eintracht von der Neuregelung angetan, die sich aus einem lange währenden Schulterchluss allmählich entwickelt habe. „Viele Turnerinnen sind sowieso Eintracht-Mädels. Aber mit ihnen alleine konnten wir keine Mannschaft stellen“, betont Martin Schönhoff. Der Turnabteilungsleiter der Eintracht wollte die Bundesliga aber unbedingt in Frankfurt halten. „Die Mädels wären ansonsten ins Ausland oder so abgewandert“, mutmaßt Schönhoff.

Die Bundesliga ist ihm besonders ans Herz gewachsen – die

Männer waren Anfang der 90er-Jahre zuletzt erstklassig, die Eintracht-Frauen noch nie. Schönhoff: „Aber mit dem Geld läppert es sich brutal. Und in der ersten Liga würden wir dann noch eine Ausländerin brauchen.“

In Veronika Ozanova, einer tschechischen Nationalturnerin, hat die Eintracht über private Kontakte einstweilen schon mal kostenlos zugeschlagen. Aber sofern es mit dem Aufstieg klappen sollte, würden weitere Mehrkosten anfallen. Das Präsidium von Eintracht Frankfurt stehe aber hinter der Entscheidung. Die Vorstandspolitik sei derzeit glücklicherweise nicht völlig fußballfixiert: „Es geht darum, dass wir auch in Individualsportarten unser Gesicht zeigen wollen.“ Für die Stadt Frankfurt sei ein zusätzliches Bundesligateam ebenfalls ein Repräsentationsfaktor.

Frankfurter Rundschau 22.04.2009 S.27 Sport